

alt, wollte ich mir persönlich den Schwanz abnagen, die Galoschen ausziehen und Pionier werden. Die kommunistischen Jugendbündler pflegen im Sommer barfuß zu laufen und Sport zu treiben. Im Lauf der letzten Jahre hat sich die Haltung der Menschen in S. S. S. R. und der Umfang ihrer Brustmuskeln stark verändert. Zum Besseren. Die kommunistischen Jugendbündler sind in der Fabrik zu Hause, sind auf der Straße zu Hause, sind im Stadion zu Hause, sind zu Hause nicht zu Hause.

Die Häuser sind in Moskau überfüllt und alle Räume durch Scherwände geteilt. Der Herd des Hauses ist in Moskau der Primuskocher. Die Speiseanstalten der „Volksernährung“ (Narpit) kämpfen gegen den Primuskocher. Nur die „Pioniere“ in Moskau haben schon gesiegt. Sie sind klein, doch nicht mehr Embryonen.

Was wäre noch zu sagen? Zeitschriften? Deren gibt es viele, und alle gehen vortrefflich. Die Filme sind schwach, das Publikum hingegen gut. Die Schriftsteller? Sie wissen nicht, was sie schreiben sollen. Meine Freunde sind im Auslande, verstreut in allen Ländern. Wir beherrschen unser Handwerk, wir verstehen zu schreiben: über Prostituierte, über Schriftsteller, über Afrika, ich persönlich kann aber nicht über Arbeitsgemeinschaften schreiben. Rußland ist zurzeit unbeschreiblich. Es ist nicht phototypisch.

Leicht ist es, über die Revolution zu schreiben. Doch muß man ganz von neuem lernen, über Lebensformen zu schreiben, die allmählich heranreifen und sich in festen Schichten ansetzen.

Ich glaube, daß Moskau gesund ist. Früher glaubte man, es ginge nicht an, rotglühenden Stahl zu schleifen. Taylor hat aber bewiesen, daß Wolframstahl seine Härte auch bei höchster Erhitzung nicht verliert. Eine solche Entdeckung war auch die russische Revolution. Die Krawatten der „Pioniere“ sind mit der Farbe dieser Gluthitze gefärbt.

Alles andere aber, was es sonst in europäischen Städten gibt, als z. B. Lichtreklamen, Droschken, Autobusse, (sogar) Prostituierte, Theater, gibt es auch in Moskau.



S. Moor

Sieg (Holzschnitt)